

Der Arbeiter gewöhnt und mehrere verwendet wurden. Die Streikenden haben die Druckverbindungen mit Bogota abgeschnitten. Außerdem sind die Arbeiter des Hagens von Mandel...

Wirtschaft

283.000 Arbeitslose in Berlin

Das Ostende von der beginnenden Konjunktur wird überstrahlt durch den nachfolgenden Bericht des Berliner Arbeitsamts. Mit der (bis jetzt noch) steigenden Produktion steigt auch das Arbeitslosentum und das Elend der Arbeiterklasse.

Der große Bluff

Leere Wohnungen - Räumungspläne. Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag die angekündigte Denkschrift über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen...

Die Industrialisierung Persiens

Die Entwicklung der Wirtschaft ihres Landes außerordentlich rasche persische Regierung hat, wie die I. u. II. Mittel, am 14. Dezember 1926 einen Antrag des Schahs...

schätze verfügt, ist hinreichend bekannt. Es sei nur an die sehr bedeutenden Oelvorkommen erinnert, die in Süd- und Mittelpersien bereits von englischer Seite ausgebeutet werden.

In letzter Zeit beginnen amerikanische Kapitalisten große Kapitalien in Persien anzulegen. Die Staatsfinanzen sind mit Hilfe einer amerikanischen Finanzkommission geordnet...

Aus der Partei

Zur Tagung des Zentralausschusses. Der Zentralausschuß der Partei wird ein großes Feld abstecken müssen, das es in Zukunft zu bearbeiten gilt. Er trägt in einer Situation, die die größten Anforderungen an die Partei stellt.

Die Politik

In der Lagenanalyse vom 22. Januar steht unter objektivem Uberschritt. Die Parteizentrale der KAP und AAU, zeigte eine in der vorgehenden Woche von genannten Organisationen mit großem Tamtam...

Die Politik

Die Jahre des scheinbar erfolglosen Kampfes haben wir dürfen uns dies nicht verhehlen - eine Ideologie in der Partei zurückgelassen, die wie ein Schleier vor den Augen vieler Genossen liegt.

stehe nicht falsch: Wir brauchen keine Illusionen, sondern insofern, daß man die AAU andere Verträge abschließen sollte, im Gegenteil. Aber die Union muß es lernen, diese Konflikte als unvermeidliche Etappen auf dem Weg zu den Barbaren zu betrachten und muß zeigen, daß die Voraussetzungen eines wirklichen Kampfes der Solidarität...

Indem der Zentralausschuß die Partei in die Lage setzt, die ihr gestellten Aufgaben zu übersehen und die Möglichkeiten der erfolgreichen Arbeit aufzuzeigen, leistet er auch eine gute, Vorarbeit für die kommende Reichskonferenz der AAU.

Aus der Bewegung

Alle von Moskau ausgetragenen Papiere sind voll von Rechtfertigungen und rabiaten Angriffen gegen die Auen-Chamberlains. Aber dort, wo sie sich vor dem Proletariat verantworten sollen, erschließen sie nicht. Sie ziehen es vor, ihren geduldeten Papiere den starken Mann zu spielen.

Die Politik

Die Parteizentrale der KAP und AAU, zeigte eine in der vorgehenden Woche von genannten Organisationen mit großem Tamtam berufenen Betriebsversammlung von Orenstein u. Koppel in Spandau.

Die Politik

Die Parteizentrale der KAP und AAU, zeigte eine in der vorgehenden Woche von genannten Organisationen mit großem Tamtam berufenen Betriebsversammlung von Orenstein u. Koppel in Spandau.

Journal masthead: Jahrg. Nr. 8, Preis 15 Pf., Kommunistische Arbeiterzeitung, Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg.

Beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post oder durch die Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin SO. 36, Luisenpark Platz 13. Januar 1927. Alle Zahlungen an Postcheckkonto: Berlin NW. 7, Nr. 828 42. Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenband durch die Post monatlich 1,30 Mk., zahlbar bis 10. jeden Monats im voraus. Erscheint wöchentlich zweimal.

Verbrüderung von Reichswehr und Rotarmisten

Die KPD bewilligt die Kriegskredite

Deutschlands Zukunft beruht auf einer engen Interessengemeinschaft in wirtschaftlicher, politischer und wenn es sein muß, auch militärischer Hinsicht mit der Sowjetunion. Diese Gemeinschaft ist die Voraussetzung für die Verwirklichung der sozialistischen Revolution in Deutschland.

Die KPD bewilligt die Kriegskredite. Aber jeder Proletarier erkennt eben auch, daß wenn eine Partei eine solche ungeheure Anlage auf sich sitzen läßt, sie nur das kleinere Übel wählt, das in diesem Falle so groß ist, wie das kleine.

Zuchthaus nicht so voll geworden. Ferner hätte sich Lenin ja auch im Eisenbahnwagen nach Rußland befördern lassen, und die Bourgeoisie hätte also doch auch in diesem Falle die Revolution gefördert.

Das Programm des Stalinismus

Es gibt hier keinen prinzipiellen Unterschied zwischen einer Antikommunisten und einem militärischen Bündnis. Und ich behaupte, daß wir schon so gewachsen sind, daß wir ein militärisches Bündnis mit einer anderen Bourgeoisie schließen können, um mittels dieses bürgerlichen Staates ein anderes Bürgerium niederzuschmettern.

Das Programm des Stalinismus

Bei dieser Form der Landesverteidigung, des militärischen Bündnisses mit bürgerlichen Staaten, ist es die Pflicht der Genossen eines solchen Landes, diesem Block zum Siege zu verhelfen.

Verteidigung des deutschen Vaterlandes

Verteidigung des deutschen Vaterlandes - in einer Situation von diesem Vaterland hunderttausende von Arbeitern in die Zuchthäuser warf. Die ausdrückliche Bestätigung der 'Roten Fahne', daß sie das Schwelgen nicht brechen will, wenn die Regierung nicht zugeht die KPD, hetzt. Die von Koenen im Reichstag ganz offen gestandenen Zählerdienste, daß die KPD über die erhaltene Munitionstransporte schweigt, weil sie das Vaterland nicht verraten will.

Die Politik

Die Parteizentrale der KAP und AAU, zeigte eine in der vorgehenden Woche von genannten Organisationen mit großem Tamtam berufenen Betriebsversammlung von Orenstein u. Koppel in Spandau.

Die Politik

Die Parteizentrale der KAP und AAU, zeigte eine in der vorgehenden Woche von genannten Organisationen mit großem Tamtam berufenen Betriebsversammlung von Orenstein u. Koppel in Spandau.

Die Politik

Die Parteizentrale der KAP und AAU, zeigte eine in der vorgehenden Woche von genannten Organisationen mit großem Tamtam berufenen Betriebsversammlung von Orenstein u. Koppel in Spandau.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Karl Sula, Neukölln. Druck: Druckerei I. Arbeiter-Literatur, Berlin O 17.

Russischer Nationalismus oder revolutionäre Internationalismus?

Das Bündnis mit der Türkei wirft ein grelles Schlaglicht auf die Außenpolitik Rußlands. Während des türkisch-griechischen Krieges wurden von der „nationalrevolutionären“ türkischen Regierung die Kommunisten massenweise aufgehängt. Sie waren ein Hindernis des nationalen Sieges. Die Kommintern „warnte“ damals die Türkei, die unglücklicherweise dessen die aufstrebende Arbeiterbewegung heute brutal unterdrückt. Und das Bündnis mit Rußland blieb unberührt davon, es wurde im vorigen Jahre in Odessa feierlich bekräftigt. Dazu hat Rußland der türkischen Bourgeoisie Waffenhilfe geleistet, ohne die ein Bündnis keinen realen Wert hätte.

Auch zu den faschistischen Italien unterhält Rußland gute politische und Wirtschaftsbeziehungen. Rußland hat absolut kein Interesse daran, durch Gegenrepräsentation in Lebensgefahr befindliche italienische Kommunisten zu retten, — seine guten Beziehungen zu dem Arbeiterschlichter Mussolini würden dadurch getrübt. Und das ist nicht lohnend für die imperialistischen Zwecke des italienischen Faschismus vorteilhaft sein, sich mit Rußland zu verbinden, — dann wird die Kommintern sofort befreit sein, Italien in die Liste der „unterdrückten Staaten“ aufzunehmen. Für den Sieg eines solchen Bündnisses haben dann — nach der unwiderlegten Bucharinschen Theorie auf dem 1. Weltkongreß (Protokoll S. 420) — die verfolgten und gemarterten italienischen Kommunisten ihr Leben einzusetzen. Das ist bittere Wahrheit. Toller kann wahrhaft nicht mit dem Proletariat Schindler treiben werden! Und warum? Weil es den Leninisten gelang, mit vertriehen Lenin-Zitaten die Möglichkeit des sozialistischen Aufbaus in einem isolierten Baerlande den Mitgliedern der Kommintern einzureden. Darum folgt: die Kommintern habe die Aufgabe, das — damit trotz Nier und Neosep realistische Theorie — „Weltrevolutionäre“ (und seine kapitalistischen Bundesgenossen) zu verteidigen.

Damit wird die, den Arbeitern noch nicht begriffliche Ursache der schändlichen Oktoberniederlage von 1923 aufgedeckt. So wird heute erklärlich, warum Trotzki dem Berichterstatter des Manchester Guardian sagte: „Sie fragen, warum die französische Invasion nicht als einen revolutionären Anlaß begrüßt? Wir haben selbstverständlich ein Interesse am Sieg der arbeitenden Klasse, aber es liegt durchaus nicht in unserem (I) Interesse, daß die Revolution in Frankreich und verfallenen Europa ausbricht. („Rote Fahne“, 11. 3. 1923). Wir fragen: warum hat Lenin sich das nicht überlegt, als er die Parole ausstieß: „Umwandlung des imperialistischen Krieges (ein solcher war der Ruhrkrieg auch) in den Bürgerkrieg.“ Antwort: damals gab es noch nicht ein von Bolschewisten beherrschtes Rußland der Kollaken und Neopöbelgeistes! Deshalb konnte Lenin 1915 nicht, wie Trotzki 1923 weiter sagte, „ein Interesse an der Erhaltung des Friedens“ — sprich: 1923 am einheitlichen, somit blindstinstigen deutschen Staat — haben.

Das ist der Grund, weshalb — statt „Europa“ — sächsische und Hamburger Arbeiter verhielten, weshalb heute das deutsche Proletariat dem entsetzlichen Elend der barbarischen Trethülle der kapitalistischen Rationalisierung ausgeliefert ist. Bei dem verfallenen Europa anbricht („Rote Fahne“, 11. 3. 1923), einmal bestätigt, daß zu jener Zeit Deutschland als zu verzweifelt „Vaterland“ betrachtet wurde. So müßte es heute dem letzten Arbeiter klar sein, daß die Brandier, Thälheimer, Bölicher und Konsorten die von Takt und von deutschen Arbeitern, die trotz ihrer revolutionären Phrasen (jener erbärmlichen Verrat bezügl.)

Nicht weil sie „schlechte“ Führer waren, sondern weil die russischen Staatsinteressen für ihren Verrat bestimmt, für die deutsche Arbeiterklasse aber verhängnisvoll waren. Alle Parteiführer — mit den Absätzungen der Führergruppen — deren „Abweichungen“ ebenfalls von Ekl bestimmt wurden — waren Widerspiegelung und Ausdruck der bolschewistischen Rückzugstapen, von dem Nep-Kapitalismus und — parallel dazu — dem Weltkapital. Es ist durchaus kein Zufall, daß Lenin 1920 die Spartakusbund zerschlug und die revolutionären Elemente hinauswarf. Seitdem ist die Geschichte der KPD, ein fortwährender Kampf gegen die linken Arbeiter.

1921 proklamierte der 3. Weltkongreß die Liquidierung des kommunistischen Aufbaus.

Es soll festgestellt: Seine Entschlüsse (Gewerkschafts- und Parlamentsfrage) wurden nicht von streitigen

Die Kolonnen-Kommune

Diese Skizzen sind aus dem Beche Jack London's „Die eiserne Feste“. Wegen Raummananz müssen wir die Pläne teilweise weglassen, doch werden wir in der nächsten Nummer die Biographie Jack London's, des größten amerikanischen Arbeiterdichters, bringen.

Auf der Straße war alles ruhig — zu ruhig. Chicago lag wie tot. Kein Rasen und Rollen des Geschäftsverkehrs. Nicht einmal Droschken auf der Straße. Es liefen keine Wagen der Straßen- und der Hochbahn. Gelegentlich nur sah man auf den Gehwegen verärgerte Fußgänger, und diese schlenderten nicht dahin. Sie gingen in großer Eile und entschäuden ihre Wege dahin, und doch lag eine seltsame Entscheidungslosigkeit in ihren Bewegungen, als ob sie fürchteten, daß die Häuser umfließen oder die Gehwege unter ihnen versinken oder in die Luft flöhen. Ein paar Straßenjungen waren immerhin sichtbar, in deren Augen eine unterdrückte Begehrde im Vorgehen von kommend und aufzudeckenden Dingen lag.

Noch immer war es ruhig, wo wir gingen. Nichts ereignete sich in unserer Nähe. Die Polizisten und Automobilpatrouillen zogen vorbei und einem ein helles Dutzend gestreupritzen, die augenscheinlich von einer Brandstätte zurückkamen. Ein Offizier rief aus einem Automobil einem der Feuerwehrleute eine Frage zu, und wir hörten dessen die Antwort zurückfluten: „Kein Wasser. Sie haben die Wasserrohre zerschnitten.“

Das Automobil mit dem Offizier, der die Frage an den Feuerwehrmann gestellt hatte, setzte sich in Bewegung. Föhnartig erhob sich ein bellendes Gebrüll. Die Maschinen bog mit ihrer menschlichen Fracht krachend in die Höhe und fiel als Trümmer- und Todesmasse zur Erde zurück. — Hartmann war entsetzt. „So wars recht! So wars recht!“ wiederholte er düstern immer wieder. „Das Proletariat bekommt heute seine Lektion, aber es gibt auch dem Gegner eine.“

Plötzlich nahm alles ein anderes Gesicht an. Ein erregtes Zittern ergoß sich durch die Luft. Automobile fielen vorbei, wühlend, ein Dutzend, und ihre massigen riefen aus Warnungen zu, daß die Maschinen machte einen halben Häuserblock entfernt in großer Schweißhülle einen tiefen Bogen, und im nächsten Augenblick als sie rückwärts vorbei war, verwandelte eine glänzende Bombe die Straße in eine große Hölle. Wir sahen, wie die Polizisten die Seitenstraßen flüchtig flüchtig verschwenkten, als wir fühlten, daß etwas Schreckliches im Anzug war. Wir konnten das wachsende Geräusch davon hören. „Unsere braven Genossen kommen“, sagte Hartmann.

Der Zweck des Komitees, des Marsches nach Amsterdam, der Einheitsfront, des positiven Parlamentarismus, der Westfronte in Ostfronte, der Orientierung einzusetzen. Was nicht der Bolschewik der beste Ort, wo Klara Zetkin, extra in Flugzeug von Moskau kommend, 1925 das russische Bündnis angeboten hätte? Was hat der Parlamentarismus in die KPD für einen Sinn, wenn nicht den: durch positive Arbeit „Sympathien“ zu erwerben und so zugleich die russische Außenpolitik zu unterstützen? Das erste hätte keinen Sinn ohne das zweite.

Das ZK der KPD, kann selbstverständlich auf die sachlichen Feststellungen des „Offenen Briefes“ der KAPD, über die Sowjetparlamentarismus nichts erwidern. Schweigen ist die Gold. Hat doch die KPD-Bürokratie — als die willkürliche Sektion der Kommintern den rechten Exekutiv, nichtsdesto weniger die linke Arbeiterposition durchgesetzt. Ist sie doch, die der 1921 begonnenen opportunistischen Einheitsfront taktik im Ruhrkrieg mit den Schwarzweißrotten, jetzt mit dem Schwarzwaldrotten, heute den Oktoberverrat 1923 in 4 Schritten stellend, die Krone aufgesetzt. Sie stützt soziale demokratische Stadträte, Bürgermeister, Polizeipräsidenten die Mecklenburgische Regierung.

Aber nicht sie — bewahrt — die linken Arbeiter, die menschenwürdigen, die Arbeiter, die die Sowjetparlamentarismus taktik begriffen, daß die Sowjetparlamentarismus die Vaterland verteidigung im Ruhrkrieg, ein Kapitel der russischen Staat politik ist, wozu Bucharin auf dem IV. Weltkongreß die nötigen Aussagen machte. Weil sie das begreifen und gegen Sturm Laufen, hat Torgler, hat im Auftrag der KPD-Fraktion (laut Reichstagsdrucksache Nr. 2163), in gemeinsamen Abänderungsanträgen mit den Sozialdemokraten und Völkern des Reichswehrministeriums für 1926 u. a. sogar Posten in der Reichswehr bewilligt. Sie bewilligen dem deutschen Militär kein Geld, damit die neuparlamentaristische Hundenbrut Republik sich Chamberlains und Polnars anschließen kann und die Agenden Chamberlains sind die revolutionäre Agenden der Gratenwindler eridet; zu bringen; und noch dazu einer solchen Übersetzung.

Nachdem Karl Radex schon im Dezember v. J. in einem Artikel in der „Rote Fahne“ die Bewilligung der Reichswehr durch die Sozialdemokraten, die Reichswehr, meldet, die „Sowjetparlamentarismus“ der bolschewistischen Opposition — Sinowjew — zu ort. In einem langen Artikel in der „Pravda“ vom 21. und 22. Januar (der erste seit dem Anbruch der Fraktionskämpfe) heißt: „Die Lehre Lenins über den Krieg und unser Kampf um den Frieden“, läßt er sich nicht konkret über die „Sowjetparlamentarismus“ erweisen. Die Enthaltungen nur als Ebnung des Weges der Imperialisten seltsam Scheinmann und Co. — Da versetzt er aber mit jungen Zielsetzungen in die Richtung Lenins eine scheinbar prinzipielle Begründung für die Erhaltung Deutschlands zu geben. Der Artikel Sinowjews ist mit dem bezeichnenden Auftrif: „Mehr als je die Reihen müssen.“

Das nennt man dann: „Internationale Gewerkschaftseinheit gegen Kapitaloffensive und Kriegsgesfahr.“ Das ist also aus der berühmten „Revolutionären“ und „Arbeiter“ geworden. Die bedingungslose Unterwerfung unter die verfallene Politik der freigebliebenen Gewerkschaftsbürokratie! 1921 bis heute: eine konsequente Linie des gefährlichsten Opportunismus. 1921 sagten die Leninisten die Sozialistische Revolution aller Länder ist ein gemeinsames Ziel. Die Opposition darf nicht vor einer Spaltung zurückschrecken, wenn der Verzicht darauf gleichbedeutend ist mit dem Verzicht auf die „Revolutionierung“. Das gilt heute selbstverständlich nicht mehr. Heute hat der damals im Kampf gegen die KAPD begonnene leninistische Revisionismus die Gewerkschaften, die sich bereits z. T. — für „irrtümlich“ (!) — in neuen Statuten als dem IGB, angeschlossen bezeichnet — hat — angeblich als „Unkontinuität“.

Das ist die Spitze ihrer Kolonne, die die Straße von einem Ruinstein zum anderen springt. Das letzte Krugauto-mobil fuhr zurück. Ein Soldat sprang heraus und trug etwas behutsam in den Händen, das er dann mit der gleichen Vorsicht in den Ruinstein absetzte. Dann lief er auf seinen Platz zurück, und die Maschine fuhr an, bog um die Ecke und fuhr weiter. Hartmann lief zu dem Ruinstein und beugte sich über den Gegenstand.

„Belieben Sie fort“, warnte er mit. Ich sah ihn rasend mit den Händen arbeiten. Als er zu mir zurück kam, stand schwerer Schwanz auf seiner Stirn. „Ich habe die Bombe untrifft gemacht“, sagte er, „und eben noch zur rechten Zeit. Der Soldat war ungeschickt. Er bestimmte sie für seine Genossen, aber er gab ihr nicht Zeit genug. Sie wäre zu früh explodiert. Jetzt wird sie überhaupt nicht platzen.“

Alles ging jetzt rasend schnell. Ueber der Straße drüben und einen halben Block weiter unten sah ich hoch oben aus einem Gebäude Köpfe herausrauchen. Ich hatte Hartmann ganz daneben an der Spitze einer Kolonne, die aus einem Flammenerreger der Vorderseite des Gebäudes entlang lief, in dem die Köpfe erschritten waren, und die Luft durch die Explosion erschütterte wurde. An manchen Stellen war die steinernen Fassade weggerissen, so daß man ähnliche Flammen und Rauch an der Front des gegenüberliegenden Hauses. Zwischen den Explosionen hörten wir das Rattern der selbsttätigen Pistolen und Gewehre. Einige Minuten hielt dieser Luftkampf an, dann erschallte ein offenes Gebrüll. Die Soldaten in den Händen und die Soldaten in dem anderen Gebäude und bekämpften sich über die Straße hinüber. Aber wir wußten nicht, in welchem Gebäude unsere Genossen und in welchen die Soldaten waren.

In dieser Zeit war die Kolonne auf der Straße nahe heran gekommen. Als ihre Spitze unter dem kinnenden Häusern an dem einen Bomben auf die Straße geworfen. Dieses Gebäude wurde von der gegenüberliegenden feindlichen Partei angegriffen und erwiderte den Angriff. Die Soldaten machten gute Arbeit, indem sie die auf der Straße Marschierenden von den Bomben des Feindes retteten.

Der Zweck des Komitees, des Marsches nach Amsterdam, der Einheitsfront, des positiven Parlamentarismus, der Westfronte in Ostfronte, der Orientierung einzusetzen. Was nicht der Bolschewik der beste Ort, wo Klara Zetkin, extra in Flugzeug von Moskau kommend, 1925 das russische Bündnis angeboten hätte? Was hat der Parlamentarismus in die KPD für einen Sinn, wenn nicht den: durch positive Arbeit „Sympathien“ zu erwerben und so zugleich die russische Außenpolitik zu unterstützen? Das erste hätte keinen Sinn ohne das zweite.

Das ZK der KPD, kann selbstverständlich auf die sachlichen Feststellungen des „Offenen Briefes“ der KAPD, über die Sowjetparlamentarismus nichts erwidern. Schweigen ist die Gold. Hat doch die KPD-Bürokratie — als die willkürliche Sektion der Kommintern den rechten Exekutiv, nichtsdesto weniger die linke Arbeiterposition durchgesetzt. Ist sie doch, die der 1921 begonnenen opportunistischen Einheitsfront taktik im Ruhrkrieg mit den Schwarzweißrotten, jetzt mit dem Schwarzwaldrotten, heute den Oktoberverrat 1923 in 4 Schritten stellend, die Krone aufgesetzt. Sie stützt soziale demokratische Stadträte, Bürgermeister, Polizeipräsidenten die Mecklenburgische Regierung.

Aber nicht sie — bewahrt — die linken Arbeiter, die menschenwürdigen, die Arbeiter, die die Sowjetparlamentarismus taktik begriffen, daß die Sowjetparlamentarismus die Vaterland verteidigung im Ruhrkrieg, ein Kapitel der russischen Staat politik ist, wozu Bucharin auf dem IV. Weltkongreß die nötigen Aussagen machte. Weil sie das begreifen und gegen Sturm Laufen, hat Torgler, hat im Auftrag der KPD-Fraktion (laut Reichstagsdrucksache Nr. 2163), in gemeinsamen Abänderungsanträgen mit den Sozialdemokraten und Völkern des Reichswehrministeriums für 1926 u. a. sogar Posten in der Reichswehr bewilligt. Sie bewilligen dem deutschen Militär kein Geld, damit die neuparlamentaristische Hundenbrut Republik sich Chamberlains und Polnars anschließen kann und die Agenden Chamberlains sind die revolutionäre Agenden der Gratenwindler eridet; zu bringen; und noch dazu einer solchen Übersetzung.

Nachdem Karl Radex schon im Dezember v. J. in einem Artikel in der „Rote Fahne“ die Bewilligung der Reichswehr durch die Sozialdemokraten, die Reichswehr, meldet, die „Sowjetparlamentarismus“ der bolschewistischen Opposition — Sinowjew — zu ort. In einem langen Artikel in der „Pravda“ vom 21. und 22. Januar (der erste seit dem Anbruch der Fraktionskämpfe) heißt: „Die Lehre Lenins über den Krieg und unser Kampf um den Frieden“, läßt er sich nicht konkret über die „Sowjetparlamentarismus“ erweisen. Die Enthaltungen nur als Ebnung des Weges der Imperialisten seltsam Scheinmann und Co. — Da versetzt er aber mit jungen Zielsetzungen in die Richtung Lenins eine scheinbar prinzipielle Begründung für die Erhaltung Deutschlands zu geben. Der Artikel Sinowjews ist mit dem bezeichnenden Auftrif: „Mehr als je die Reihen müssen.“

Das nennt man dann: „Internationale Gewerkschaftseinheit gegen Kapitaloffensive und Kriegsgesfahr.“ Das ist also aus der berühmten „Revolutionären“ und „Arbeiter“ geworden. Die bedingungslose Unterwerfung unter die verfallene Politik der freigebliebenen Gewerkschaftsbürokratie! 1921 bis heute: eine konsequente Linie des gefährlichsten Opportunismus. 1921 sagten die Leninisten die Sozialistische Revolution aller Länder ist ein gemeinsames Ziel. Die Opposition darf nicht vor einer Spaltung zurückschrecken, wenn der Verzicht darauf gleichbedeutend ist mit dem Verzicht auf die „Revolutionierung“. Das gilt heute selbstverständlich nicht mehr. Heute hat der damals im Kampf gegen die KAPD begonnene leninistische Revisionismus die Gewerkschaften, die sich bereits z. T. — für „irrtümlich“ (!) — in neuen Statuten als dem IGB, angeschlossen bezeichnet — hat — angeblich als „Unkontinuität“.

Das ist die Spitze ihrer Kolonne, die die Straße von einem Ruinstein zum anderen springt. Das letzte Krugauto-mobil fuhr zurück. Ein Soldat sprang heraus und trug etwas behutsam in den Händen, das er dann mit der gleichen Vorsicht in den Ruinstein absetzte. Dann lief er auf seinen Platz zurück, und die Maschine fuhr an, bog um die Ecke und fuhr weiter. Hartmann lief zu dem Ruinstein und beugte sich über den Gegenstand.

„Belieben Sie fort“, warnte er mit. Ich sah ihn rasend mit den Händen arbeiten. Als er zu mir zurück kam, stand schwerer Schwanz auf seiner Stirn. „Ich habe die Bombe untrifft gemacht“, sagte er, „und eben noch zur rechten Zeit. Der Soldat war ungeschickt. Er bestimmte sie für seine Genossen, aber er gab ihr nicht Zeit genug. Sie wäre zu früh explodiert. Jetzt wird sie überhaupt nicht platzen.“

Alles ging jetzt rasend schnell. Ueber der Straße drüben und einen halben Block weiter unten sah ich hoch oben aus einem Gebäude Köpfe herausrauchen. Ich hatte Hartmann ganz daneben an der Spitze einer Kolonne, die aus einem Flammenerreger der Vorderseite des Gebäudes entlang lief, in dem die Köpfe erschritten waren, und die Luft durch die Explosion erschütterte wurde. An manchen Stellen war die steinernen Fassade weggerissen, so daß man ähnliche Flammen und Rauch an der Front des gegenüberliegenden Hauses. Zwischen den Explosionen hörten wir das Rattern der selbsttätigen Pistolen und Gewehre. Einige Minuten hielt dieser Luftkampf an, dann erschallte ein offenes Gebrüll. Die Soldaten in den Händen und die Soldaten in dem anderen Gebäude und bekämpften sich über die Straße hinüber. Aber wir wußten nicht, in welchem Gebäude unsere Genossen und in welchen die Soldaten waren.

In dieser Zeit war die Kolonne auf der Straße nahe heran gekommen. Als ihre Spitze unter dem kinnenden Häusern an dem einen Bomben auf die Straße geworfen. Dieses Gebäude wurde von der gegenüberliegenden feindlichen Partei angegriffen und erwiderte den Angriff. Die Soldaten machten gute Arbeit, indem sie die auf der Straße Marschierenden von den Bomben des Feindes retteten.

Rußland bewacht die Reichswehr

Die Reichswehrministerien in Moskau erichtete Flugzeugtriebwerke der Junkers-Werke finanziell unterstützt und daß zur Übermittlung dieser Gelder in Deutschland die bestehenden Privatbanken und in Rußland die bestehenden Staatsbanken benutzt wurden.

Das Reichswehrministerium in Moskau erichtete Flugzeugtriebwerke der Junkers-Werke finanziell unterstützt und daß zur Übermittlung dieser Gelder in Deutschland die bestehenden Privatbanken und in Rußland die bestehenden Staatsbanken benutzt wurden.

Nachdem Karl Radex schon im Dezember v. J. in einem Artikel in der „Rote Fahne“ die Bewilligung der Reichswehr durch die Sozialdemokraten, die Reichswehr, meldet, die „Sowjetparlamentarismus“ der bolschewistischen Opposition — Sinowjew — zu ort. In einem langen Artikel in der „Pravda“ vom 21. und 22. Januar (der erste seit dem Anbruch der Fraktionskämpfe) heißt: „Die Lehre Lenins über den Krieg und unser Kampf um den Frieden“, läßt er sich nicht konkret über die „Sowjetparlamentarismus“ erweisen. Die Enthaltungen nur als Ebnung des Weges der Imperialisten seltsam Scheinmann und Co. — Da versetzt er aber mit jungen Zielsetzungen in die Richtung Lenins eine scheinbar prinzipielle Begründung für die Erhaltung Deutschlands zu geben. Der Artikel Sinowjews ist mit dem bezeichnenden Auftrif: „Mehr als je die Reihen müssen.“

Das nennt man dann: „Internationale Gewerkschaftseinheit gegen Kapitaloffensive und Kriegsgesfahr.“ Das ist also aus der berühmten „Revolutionären“ und „Arbeiter“ geworden. Die bedingungslose Unterwerfung unter die verfallene Politik der freigebliebenen Gewerkschaftsbürokratie! 1921 bis heute: eine konsequente Linie des gefährlichsten Opportunismus. 1921 sagten die Leninisten die Sozialistische Revolution aller Länder ist ein gemeinsames Ziel. Die Opposition darf nicht vor einer Spaltung zurückschrecken, wenn der Verzicht darauf gleichbedeutend ist mit dem Verzicht auf die „Revolutionierung“. Das gilt heute selbstverständlich nicht mehr. Heute hat der damals im Kampf gegen die KAPD begonnene leninistische Revisionismus die Gewerkschaften, die sich bereits z. T. — für „irrtümlich“ (!) — in neuen Statuten als dem IGB, angeschlossen bezeichnet — hat — angeblich als „Unkontinuität“.

Das ist die Spitze ihrer Kolonne, die die Straße von einem Ruinstein zum anderen springt. Das letzte Krugauto-mobil fuhr zurück. Ein Soldat sprang heraus und trug etwas behutsam in den Händen, das er dann mit der gleichen Vorsicht in den Ruinstein absetzte. Dann lief er auf seinen Platz zurück, und die Maschine fuhr an, bog um die Ecke und fuhr weiter. Hartmann lief zu dem Ruinstein und beugte sich über den Gegenstand.

„Belieben Sie fort“, warnte er mit. Ich sah ihn rasend mit den Händen arbeiten. Als er zu mir zurück kam, stand schwerer Schwanz auf seiner Stirn. „Ich habe die Bombe untrifft gemacht“, sagte er, „und eben noch zur rechten Zeit. Der Soldat war ungeschickt. Er bestimmte sie für seine Genossen, aber er gab ihr nicht Zeit genug. Sie wäre zu früh explodiert. Jetzt wird sie überhaupt nicht platzen.“

Alles ging jetzt rasend schnell. Ueber der Straße drüben und einen halben Block weiter unten sah ich hoch oben aus einem Gebäude Köpfe herausrauchen. Ich hatte Hartmann ganz daneben an der Spitze einer Kolonne, die aus einem Flammenerreger der Vorderseite des Gebäudes entlang lief, in dem die Köpfe erschritten waren, und die Luft durch die Explosion erschütterte wurde. An manchen Stellen war die steinernen Fassade weggerissen, so daß man ähnliche Flammen und Rauch an der Front des gegenüberliegenden Hauses. Zwischen den Explosionen hörten wir das Rattern der selbsttätigen Pistolen und Gewehre. Einige Minuten hielt dieser Luftkampf an, dann erschallte ein offenes Gebrüll. Die Soldaten in den Händen und die Soldaten in dem anderen Gebäude und bekämpften sich über die Straße hinüber. Aber wir wußten nicht, in welchem Gebäude unsere Genossen und in welchen die Soldaten waren.

In dieser Zeit war die Kolonne auf der Straße nahe heran gekommen. Als ihre Spitze unter dem kinnenden Häusern an dem einen Bomben auf die Straße geworfen. Dieses Gebäude wurde von der gegenüberliegenden feindlichen Partei angegriffen und erwiderte den Angriff. Die Soldaten machten gute Arbeit, indem sie die auf der Straße Marschierenden von den Bomben des Feindes retteten.

In dieser Zeit war die Kolonne auf der Straße nahe heran gekommen. Als ihre Spitze unter dem kinnenden Häusern an dem einen Bomben auf die Straße geworfen. Dieses Gebäude wurde von der gegenüberliegenden feindlichen Partei angegriffen und erwiderte den Angriff. Die Soldaten machten gute Arbeit, indem sie die auf der Straße Marschierenden von den Bomben des Feindes retteten.

Wie geht das zusammen?

Die Gewerkschaftler stimmen für die Amsterdamer Beschlüsse. In Oberschlesien Bergbau führen sich die Kumpels der Silesienvereine über die Gewerkschaftler, und diese sind „elastisch“ genug, nachdem die Profite der Bergarbeiter in der Streikbrühe zurück zu kämpfen. Man wird zum Frühjahr, denkt man, mit einer „angünstigen Konjunktur“ rechnen können, und wenn es nicht anders recht, sollen sich die Kumpels anstrengen. Was das geschieht, hat ja unter der englischen Arbeiterbewegung bewiesen. Auf der unteren erwähnten Konferenz erklärte der Vertreter des Hauptverbandes Schmidt die Bergarbeiterverband, daß das „Lohnverhältnis“ der Bergarbeiter, sei und es sich nur um die Kündigung des Mehrlohnabkommens handeln könne. Angesichts der Tatsache, die die Kohlenbarone ihr Schließen im Trocknen haben und die Überstände bei Beibehaltung der Frachthöhe gern verzichten können, die denkbar frechste Verhöhnung der Bergarbeiter, die sich denken läßt.

Nachdem Karl Radex schon im Dezember v. J. in einem Artikel in der „Rote Fahne“ die Bewilligung der Reichswehr durch die Sozialdemokraten, die Reichswehr, meldet, die „Sowjetparlamentarismus“ der bolschewistischen Opposition — Sinowjew — zu ort. In einem langen Artikel in der „Pravda“ vom 21. und 22. Januar (der erste seit dem Anbruch der Fraktionskämpfe) heißt: „Die Lehre Lenins über den Krieg und unser Kampf um den Frieden“, läßt er sich nicht konkret über die „Sowjetparlamentarismus“ erweisen. Die Enthaltungen nur als Ebnung des Weges der Imperialisten seltsam Scheinmann und Co. — Da versetzt er aber mit jungen Zielsetzungen in die Richtung Lenins eine scheinbar prinzipielle Begründung für die Erhaltung Deutschlands zu geben. Der Artikel Sinowjews ist mit dem bezeichnenden Auftrif: „Mehr als je die Reihen müssen.“

Das nennt man dann: „Internationale Gewerkschaftseinheit gegen Kapitaloffensive und Kriegsgesfahr.“ Das ist also aus der berühmten „Revolutionären“ und „Arbeiter“ geworden. Die bedingungslose Unterwerfung unter die verfallene Politik der freigebliebenen Gewerkschaftsbürokratie! 1921 bis heute: eine konsequente Linie des gefährlichsten Opportunismus. 1921 sagten die Leninisten die Sozialistische Revolution aller Länder ist ein gemeinsames Ziel. Die Opposition darf nicht vor einer Spaltung zurückschrecken, wenn der Verzicht darauf gleichbedeutend ist mit dem Verzicht auf die „Revolutionierung“. Das gilt heute selbstverständlich nicht mehr. Heute hat der damals im Kampf gegen die KAPD begonnene leninistische Revisionismus die Gewerkschaften, die sich bereits z. T. — für „irrtümlich“ (!) — in neuen Statuten als dem IGB, angeschlossen bezeichnet — hat — angeblich als „Unkontinuität“.

Das ist die Spitze ihrer Kolonne, die die Straße von einem Ruinstein zum anderen springt. Das letzte Krugauto-mobil fuhr zurück. Ein Soldat sprang heraus und trug etwas behutsam in den Händen, das er dann mit der gleichen Vorsicht in den Ruinstein absetzte. Dann lief er auf seinen Platz zurück, und die Maschine fuhr an, bog um die Ecke und fuhr weiter. Hartmann lief zu dem Ruinstein und beugte sich über den Gegenstand.

„Belieben Sie fort“, warnte er mit. Ich sah ihn rasend mit den Händen arbeiten. Als er zu mir zurück kam, stand schwerer Schwanz auf seiner Stirn. „Ich habe die Bombe untrifft gemacht“, sagte er, „und eben noch zur rechten Zeit. Der Soldat war ungeschickt. Er bestimmte sie für seine Genossen, aber er gab ihr nicht Zeit genug. Sie wäre zu früh explodiert. Jetzt wird sie überhaupt nicht platzen.“

Alles ging jetzt rasend schnell. Ueber der Straße drüben und einen halben Block weiter unten sah ich hoch oben aus einem Gebäude Köpfe herausrauchen. Ich hatte Hartmann ganz daneben an der Spitze einer Kolonne, die aus einem Flammenerreger der Vorderseite des Gebäudes entlang lief, in dem die Köpfe erschritten waren, und die Luft durch die Explosion erschütterte wurde. An manchen Stellen war die steinernen Fassade weggerissen, so daß man ähnliche Flammen und Rauch an der Front des gegenüberliegenden Hauses. Zwischen den Explosionen hörten wir das Rattern der selbsttätigen Pistolen und Gewehre. Einige Minuten hielt dieser Luftkampf an, dann erschallte ein offenes Gebrüll. Die Soldaten in den Händen und die Soldaten in dem anderen Gebäude und bekämpften sich über die Straße hinüber. Aber wir wußten nicht, in welchem Gebäude unsere Genossen und in welchen die Soldaten waren.

In dieser Zeit war die Kolonne auf der Straße nahe heran gekommen. Als ihre Spitze unter dem kinnenden Häusern an dem einen Bomben auf die Straße geworfen. Dieses Gebäude wurde von der gegenüberliegenden feindlichen Partei angegriffen und erwiderte den Angriff. Die Soldaten machten gute Arbeit, indem sie die auf der Straße Marschierenden von den Bomben des Feindes retteten.

In dieser Zeit war die Kolonne auf der Straße nahe heran gekommen. Als ihre Spitze unter dem kinnenden Häusern an dem einen Bomben auf die Straße geworfen. Dieses Gebäude wurde von der gegenüberliegenden feindlichen Partei angegriffen und erwiderte den Angriff. Die Soldaten machten gute Arbeit, indem sie die auf der Straße Marschierenden von den Bomben des Feindes retteten.

In dieser Zeit war die Kolonne auf der Straße nahe heran gekommen. Als ihre Spitze unter dem kinnenden Häusern an dem einen Bomben auf die Straße geworfen. Dieses Gebäude wurde von der gegenüberliegenden feindlichen Partei angegriffen und erwiderte den Angriff. Die Soldaten machten gute Arbeit, indem sie die auf der Straße Marschierenden von den Bomben des Feindes retteten.

Aus der Bewegung

Der Raum, in dem der Diskussionsabend am 25. 1. stattfand, erwies sich als zu klein. Thema war Gewerkschaften, Rote Verbände, oder AAU. Es war von der Gruppe „Entschiedene Linke“ einberufen. Es waren zirka hundert Arbeiter anwesend.

Der Raum, in dem der Diskussionsabend am 25. 1. stattfand, erwies sich als zu klein. Thema war Gewerkschaften, Rote Verbände, oder AAU. Es war von der Gruppe „Entschiedene Linke“ einberufen. Es waren zirka hundert Arbeiter anwesend.

Der Raum, in dem der Diskussionsabend am 25. 1. stattfand, erwies sich als zu klein. Thema war Gewerkschaften, Rote Verbände, oder AAU. Es war von der Gruppe „Entschiedene Linke“ einberufen. Es waren zirka hundert Arbeiter anwesend.

Der Raum, in dem der Diskussionsabend am 25. 1. stattfand, erwies sich als zu klein. Thema war Gewerkschaften, Rote Verbände, oder AAU. Es war von der Gruppe „Entschiedene Linke“ einberufen. Es waren zirka hundert Arbeiter anwesend.

Der Raum, in dem der Diskussionsabend am 25. 1. stattfand, erwies sich als zu klein. Thema war Gewerkschaften, Rote Verbände, oder AAU. Es war von der Gruppe „Entschiedene Linke“ einberufen. Es waren zirka hundert Arbeiter anwesend.

Der Raum, in dem der Diskussionsabend am 25. 1. stattfand, erwies sich als zu klein. Thema war Gewerkschaften, Rote Verbände, oder AAU. Es war von der Gruppe „Entschiedene Linke“ einberufen. Es waren zirka hundert Arbeiter anwesend.

Der Raum, in dem der Diskussionsabend am 25. 1. stattfand, erwies sich als zu klein. Thema war Gewerkschaften, Rote Verbände, oder AAU. Es war von der Gruppe „Entschiedene Linke“ einberufen. Es waren zirka hundert Arbeiter anwesend.

Der Raum, in dem der Diskussionsabend am 25. 1. stattfand, erwies sich als zu klein. Thema war Gewerkschaften, Rote Verbände, oder AAU. Es war von der Gruppe „Entschiedene Linke“ einberufen. Es waren zirka hundert Arbeiter anwesend.

Der Raum, in dem der Diskussionsabend am 25. 1. stattfand, erwies sich als zu klein. Thema war Gewerkschaften, Rote Verbände, oder AAU. Es war von der Gruppe „Entschiedene Linke“ einberufen. Es waren zirka hundert Arbeiter anwesend.

zu nehmen. Nicht zu den Fragen des Parlaments, nicht zur Frage...

Interessant war noch, daß selbst die Anhänger des Kader-Verbandes...

Mitteilungen

- Öffentliche Qultung der VRUK. Pflichtbeiträge Berlin: 49. Woche 50. - Mk. Pflichtbeiträge Berlin-Brandenburg: 81,32 Mk. Pflichtbeiträge Reich: Halle 11,52; Rültingen 2,40; Rheinland-Westfalen 20,16; Desslingen 3,00; München 5. - Wilhelmshafen 2,40. So mit 11. 1. 1927. B. 1111. 2. Bez. Nr. 417, 500. Nr. 420, 4. - 3. Bez. Nr. 445, 2. - 4. Bez. Nr. 430, 25,45; Nr. 431, 14,60; 7. Bez. Nr. 440, 26. - Nr. 441, 17,15 (Rest); Nr. 444, 20. - 11. Bez. Nr. 429, 5,50; 14. Bez. Nr. 426, 15,50. Nr. 437, 20. - Nr. 438, 7. - Nr. 439, 27. - Nr. 435, 25,50; 15. Bez. Nr. 402, 7,50; 17. Bez. Nr. 413, 6. - Nr. 415, 14,10; 21. Bez. Nr. 470, 18,50; Nr. 480, 6,20; Nr. 486, 37,50; Nr. 487, 5. - Nr. 489, 8,05; Nr. 499, 2,10; Großkraftwerk Rummelsburg Nr. 447, 36,80; Fa. Candelach Tempelhof Nr. 407, 5,10; Amalthea Berlin Nr. 305, 22,85. Gen. 6. Bez. 5. - Gen. Barb. 5. - Kurzhals, Lichtenberg 5. - Lutebeck, Wilmersdorf, 16. - Brunke 1. - Irmer 1. - Betrieb „Rote Fahne“, 3,20. Sammelhefte Reich: Dresden Nr. 485 9,80; Ronsdorf Nr. 457 5. - Holthausen Nr. 461 31. - Aschersleben Nr. 174 und 473 30. - Salzenen Nr. 475 9. - Landau Nr. 467 2. - Hofgarn Nr. 469 4,30; Barmen Nr. 455 17,50; Altona Nr. 494 Nr. 495 16. - Kiel Nr. 492 16. - Chemnitz Nr. 464 5,80; Köln Nr. 460 22. - Nachrodt Nr. 458 20. - Halle Nr. 463 24. - Nr. 464 21,70; Nr. 466 5,30; Nr. 478 9,75; Genthin Nr. 474 26,55; Essen Nr. 451 3. - Ludwigshafen Nr. 77 9. - Wilhelmshafen Nr. 491 7. - Kaiserlautern Nr. 465 3. - Völsperg Nr. 455 7. - Leipzig Nr. 458 57,80; Essen Nr. 4000 2,60; Düsseldorf Nr. 3989 6,50; Nr. 3991 3,20; Ronsdorf Nr. 3997 7,75; Nachrodt Nr. 3999 12. - Elberfeld Nr. 3995 6,50; Bonn Nr. 3994 10,70; Benrat Nr. 3992 3. - Barmen Nr. 3996 1,26. Postkarten Berlin: 3. Bez. 20 St. 2. - 7. Bez. 50 St. 5. - 3. Bez. 100 St. 10. - 14. Bez. 50 St. 5. - Berlin-Brandenburg: 26 St. 7,60. Berlin-Reich: Dresden 60 St. 6. - Halle (Rest 1. Material) 5,95; Braunschweig 16 St. Sammelmarken 1,20.)

Dem „Band roter Matrosen“ wurde auf Verlangen von Seiten der VRUK Propaganda-Material im Werte von 40,- M. übergeben. Der Band wurde wiederholt aufgeführt, das Material zurückgeben und abgerechnet. Da auf unsere Anfragen vom 24. XI. 26. S. XII. 26 und 14. I. 27 keine Antwort erfolgte, ersehen wir in dieser Handlungsweise, daß der „Band roter Matrosen“ eine betrügerische Absicht verfolgte. Wir geben das der Öffentlichkeit bekannt und warnen alle revolutionären Proletarier vor dieser Organisation. VRUK.

Kön. Die Ortsgruppen Köln der KAP und AAU, trafen jeden Samstag, abends 8 Uhr, im Lokal „Borkova“, Schulstraße. Hier werden auch Bestellungen auf „KAZ“ und „Kampfruf“ entgegengenommen.

Groß-Berlin. Vollversammlung der Erwerbslosen der Union, Montag, den 31. Januar 1927, mittags 1 Uhr, Lokal: Ruckerstr. 7. - Thema: Wirtschaftliche und politische Lage und unsere Aufgaben.

Erwerbslose Nachhilfe. Jeden Dienstag, vormittags 10 Uhr, Fraktions-Sitzung im Lokal Schwarzkopf, Fontanestraße 26. Alle arbeitslosen Unorganisierten sind verpflichtet, zu erscheinen.

Charlottenburg, Erwerbslosen-Fraktionsversammlung, Dienstag, den 1. Februar, vorm. 11 Uhr, Lokal Koch, Schülerstraße 75. Tagesordnung: Massenelend, neue Illusionen.

Jugendproletarier des KJVD. und der Roten Jugendfront

Die „Entschiedene Linke“ tritt in ihrem gleichnamigen Organ Nr. 2 folgenden Aufruf: In dem Maße, und teilweise noch schneller, als in den der 3. Internationale angeschlossenen Organisationen geht der ideale Verlaufsprozess des Deutschen Kommunistischen Jugendverbandes vor sich, ein Vorgang, der zur Folge die absolute Kampflustigkeit hat. Es ist dies der äußere Ausdruck einer veralteten Kampfesart, die nur früher einmal (d. h. gegen den aufsteigenden Kapitalismus) ihre Daseinsberechtigung hatte, indem bei einigem Druck für die Arbeiterschaft noch etwas herauszuholen war, (Gewerkschaften). Auch heute man diese in ihren Bestrebungen gegen die einschränkende Oekonomie des schon damals überholten Monarchismus unterstützen. (Parlament.) Eine „Kampfesart“, die, als diese Bedingungen nicht mehr vorhanden waren, den Ideologischen Zusammenbruch der 2. Internationale zeitigte und sie in offene Gegnerschaft zu den Interessen des Proletariats brachte. Dieselbe Politik fortgesetzt, nur zeitweilig unterbrochen (1918-19), kann natürlich trotz aller guten Willens, die Interessen des Proletariats zu erretten, keinen anderen Weg der betreffenden Organisation (hier der 3. Internationale) hervorbringen, als den bereits geschilderten. Hinzu tritt hier noch die im Sinne der notwendigen Entwicklung gerechtfertigte, aber dennoch vom Proletariat auf dem schärfsten unorganisierten Belagerungszustand seien die hauptsächlichsten genannt, die teilweise im Gegensatz zur Mehrheit der halbwegs denkenden Mitgliedschaft stehen. Dies ist erstens die mit allen Mitteln beschleunigte Durchföhrung der Entpolitisierung des KJVD, mit Hilfe der Uniformierung (Einheitskleidung) zu nennen. Geradezu lächerlich wirkt die Behauptung der Bürokratie des KJVD, im „Jungen Bolschewik“, Nr. 9 des vorigen Jahrganges: „Die Einführung der Einheitskleidung ist das gerade Gegenteil einer Entpolitisierung“, denn Kleidung ist das gerade Gegenteil einer Entpolitisierung, denn diese Argumentation steht selbst im Gegensatz zur Auffassung der Parteistellen in der Frage der Uniformierung.

Wenn sich kritische Stimmen in Partei und Jugend gegen die skandalösen Veranstaltungen des RPB, und der KJ, erheben, wenn Sturm gelaufen wird gegen Epauletten der Schulmeisterkapellen und gegen ähnliche Auswüchse, wird stets erklärt, daß solche Konzeptionen an die indifferenten im RPB, und der KJ, notwendig sind, um mit Hilfe der Uniform und dieser Dinge die indifferenten Proletarier in einer von Kommunisten beeinflussten Organisation für den Klassenkampf zu gewinnen. Mit diesem Argument wird bereits angegeben, daß mit der Uniformierung eine Minderwertigkeit politischer Art verbunden ist, daß die Uniform also als Mittel zum Zweck, als Lockmittel für uninteressierte Proletarier benutzt wird, um sie politisch zu beeinflussen. Abgesehen davon, daß man über die Richtigkeit dieses Mittels streiten kann, ergibt sich vom Standpunkte dieser Argumentation bereits der böse Wille der Verbandsbürokratie, die Einführung der Uniformierung den KJVD zu entpolitischen, denn wenn zugegeben ist, wird zugegeben, daß man die äußere Form über den (politischen) Inhalt stellt und das ist selbstredend ein Rückschritt. Die Uniformierung würde gesehen, für diesen ein Rückschritt. Die Uniformierung würde haben: der politische Inhalt der Organisation (der völlig verloren auf einem niedrigen Niveau steht) würde aber soviel verloren gehen.

Die Verteidigung der Verbandsbürokratie im „Jungen Bolschewik“ ist also nicht nur lächerlich, sondern auch im höchsten Grade heuchlerisch. Ebenso wie die Partei wurde auch der Jugendverband in tote organisatorische Formen, Betriebszellen, Hingepreß, was im Jugendverband, zahlenmäßig gesehen, verzeichnet in Wirkung anrichten, was sich als ungrünen Tisch in Moskau nur zu dem Zwecke ausgedacht, um die oppositionellen

tritt in Deutschland als einzige kommunistische Monatsschrift den revolutionären Marxismus. Er wird von Arbeitern geschrieben und dient nicht Führerinteressen, sondern dem proletarischen Befreiungskampf. Die Spalten der Monatsschrift stehen jedem zur Mitarbeit offen, der sich für den Kommunismus wirken will, der sich mit seinen Grundsätzen und seiner Taktik auseinandersetzen will. Auf den Inhalt des Jahrganges 1926 sei durch die folgenden Themen hingewiesen: Der engl. Streik / Genf und die Arbeiterklasse / Das Wirtschafts-Programm der Gewerkschaften und des Industriekapitals / Zollfragen und die Arbeiterklasse / Panuropa / Amerika u. das sterbende Europa / Der Ursprung der K.P.D. / Das Agrarproblem / Die Krise in der bolschewistischen Partei Rußlands / Silvio Gesell und die proletarische Revolution.

Das Einzelheft Mk. 0.50 zu beziehen durch alle Funktionen der K.P.D. und der Filgen. Arbeiter-Listen oder durch die Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin SO. 36, Lantaler Platz 13.

Revolutionäre Arbeiter lesen den PROLETARIER. Das Jahressubskriptionspreis beträgt 6,- Mk. (einschl. Porto) für den Jahrgang 1926.

Bestell-Zettel X. Ich bestelle Merkur die „Kommunistische Arbeiter-Zitung“ Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands per Post - frei Haus. Der Bestellzettel ist als Drucksache oder per Hand die Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin SO. 36, Lantaler Platz 13, zu senden. Name: Ort: Straße:

Kommunistische Arbeiter-Zitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg. Februar 1927. Alle Zahlungen auf Postkontokonto: Berlin NW. 7, Nr. 529 62. Buchhandl. f. Arbeiterliteratur Berlin SO. 36, Lantaler Pl. 13.

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post, oder durch die Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin SO. 36, Lantaler Platz 13.

Nachwort zur Regierungsbildung

Am 31. Januar wurde endlich die Liste der Regierung vorgelegt. Die neue Regierung stützt sich auf folgende Parteien: Zentrum, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei und Deutschnationale. Die Bildung einer solchen Rechtsregierung liegt im Grunde genommen nicht im Interesse der bürgerlichen Klasse als solche. In einer Zeit der Massenarbeitslosigkeit, der steigenden Not und der bevorstehenden Auflösung von Gesetzesvorlagen, die die Lage der Arbeiterklasse noch mehr verschlimmern, muß ein offenes Aufplatzen der bürgerlichen Klassenlinie erwangeltigend den Klassengegensatz ungezügelter machen. Dies bedeutet einen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Aufrückung der Arbeiterklasse über das Wesen der heutigen kapitalistischen Republik. Und damit wird die Bedrohung des Bestandes dieser Republik vergrößert. Diese Ansicht über die Rolle einer Rechtsregierung wurde besonders klar in der Rede „Silberwegs“ auf der Dresdener Sitzung des Reichsverbandes der Industrie im September 1926 hervorgehoben. Auch bringt eine Rechtsregierung die Gefahr hervor, die Zentrumspartei noch mehr nach links zu treiben. Im Interesse des Kapitals liegt es unbedingt, wenn die Maßnahmen gegen die Arbeiterklasse unter der Mithilfe der SPD und KPD gesehen, als unter Deckung einer ausgeprochenen Rechtsregierung. Wir verfallen absolut nicht in die demagogische Geschrei der KPD und SPD, als wenn die Rechtsregierung unbedingt eine schärfere Politik gegen die Arbeiterklasse als die bisherigen Regierungen, die mit voller Unterstützung der SPD und teilweise der KPD, am Ruder waren, führen muß. Man muß sich doch die ganze bisherige Politik der beiden parlamentarischen Arbeiterparteien vor Augen halten, um sich sagen zu müssen, daß es im Großen und Ganzen keine schärfere antiproletarische Politik geben kann. Haben denn die Sozialdemokraten seit 1914 nicht eindeutig bewiesen, daß sie immer und immer wieder, wo es nur darauf ankam, die Politik des Kapitals trieben? Hat die KPD seit 1921 nicht immer mehr in das Fahrwasser der Konterrevolution gesteuert, bis sie endlich so weit wie Noke gekommen ist, die Bewaffnung der Reichswehr durch Rußland anzuhängen und im Parlament den einzelnen Positionen des Reichswehrrelais zugestimmt?

Wenn jetzt eine Rechtsregierung in den Sattel gehoben wurde, dann drängt sie zur Fortsetzung die bisherige Politik, die von SPD und Gewerkschaften empfohlen und gedeckt wurde, weiter zu führen, und die Rechtsparteien sind vor ihren Arbeitervätern gerechtfertigt. Am 5. Oktober 1923 schrieb der „Vorwärts“: „Die Gewerkschaften sind bereit, ihren ganzen Einfluß auszuüben, damit notwendige Überstundenarbeit im Bergbau und in anderen Industriezweigen geleistet werde... Die sozialdemokratische Fraktion hat während der zwölftägigen Auseinandersetzungen über die Arbeitszeit keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie ihre ganze moralische Autorität einsetzen werde, um überall dort zur Mehrleistung, zur Mehrzerlegung zu kommen, wo es im Interesse der deutschen Wirtschaft erforderlich ist. Angesichts dieser Stellungnahme muß man das Geschrei, das jetzt von SPD und Gewerkschaften gegen das Kapitalverwerwen und Arbeitsverfleinerung erhoben wird, als eine reine Possen ansehen.“ Auch der Vorwurf der SPD, daß das Zentrum im Bunde mit den Deutschnationalen die Kulturpolitik im reaktionären Sinne betreiben wird, fällt auf sie selbst zurück, denn in Baden, wo eine Koalition zwischen Sozialdemokraten und Zentrum besteht, hat die SPD die Schulen den Pfaffen ausgeliefert.

Wenn die KPD, jetzt einen Sturm gegen den Rechtsblock macht, so heißt das Sand streuen in die Augen der Arbeiter, die eigentlich müde sind im Interesse Rußlands beizutreten, das Geßler, Reichswehrminister, gebietet ist. Der selbe Geßler, der auf der russischen Regierung die Hilfeleistung der Reichswehr mit Unstillen versichert hat und den Mahnung der Führer des „Jugendrotten Ordens“, beschließt, auf seinem Pfade mit den Bolschewisten zu stehen. Auch weiß die Zentrale der KPD, daß die Deutschnationalen die höchsten Anhänger der Ostorientierung sind. Aus diesen Erwägungen heraus müßte die russische Regierung und mit ihr

Kriegsgeschrei

„Die Kriegsgeschrei wird täglich größer!“ Im Mittelpunkt der Kriegsgeschrei steht die Vorbereitung des Interventionenkrieges des englischen Imperialismus gegen Sowjet-Rußland und China! So schallt es aus der „Rote Fahne“ wieder. Der letzte Vers des alten Liedes ist: „Zwingt den „ADGB“, denn: „wenn der Krieg erst ausgebrochen sein wird, dann werden alle Beschlüsse der Amsterdamer Internationale nicht das Papier wert sein, auf dem sie stehen. Es ist daher eine der wichtigsten Aufgaben, jetzt den ADGB zu zwingen, seine Macht und seinen Einfluß auf die Verbindung des imperialistischen Krieges geltend zu machen.“ Jedes Wort, daß die „Rote Fahne“ in der eigens von ihr zu dem Zweck der Ablenkung der Arbeitermassen von ihren ureigensten Aufgaben bringt, ist eine abgrundtiefe Demagogie, eine Irreführung der Arbeiter, ein Verrat an der Arbeiterklasse.

Wenn der „Druck der Massen“ derartig gesteigert werden kann, daß dieser Druck die Amsterdamer Internationale zu einer Waffe der Arbeiter gegen den Krieg werden lassen kann - was dann noch die 3. Internationale? Warum erkläre die 3. Internationale und die „Rote Gewerkschaftsinternationale“ ihren Bankrott nicht vor aller Augen eindeutig und sichtbar? Warum sprechen sie nicht aus, daß der schändliche Bankrott der zweiten und Amsterdamer Internationale im letzten Kriege der unüberlegbare Beweis ist, daß die 2. - Amsterdamer Internationale in die Rußlandkammer der Geschichte geworfen worden und dort verfaulen? Moskau kann diese Wahrheit nicht mehr aussprechen, weil seine Politik die verräterische Politik der 2. und Amsterdamer Internationale geworden ist. Weil Moskau auf seine Fahne nicht mehr den kriegerischen Kommunismus geschrieben hat, sondern den stinkenden, knochenlosen ligierischen Pazifismus der 2. und Amsterdamer Internationale. Weil die 3. Internationale von der historischen Bühne abgetreten ist. Wo war und ist die 3. Internationale angesichts der Tatsache, daß über die Grenzen Rußlands das Todesgeschrei der bürgerlichen Arbeiter dringt?

Hat die 3. Internationale, hat der russische „Arbeiterstaat“ die Verbindungen mit der bürgerlichen Mörderbande abgebrochen? Hat die „Arbeiterregierung“ für die zum Tode verurteilten Kommunisten in Rußland lebende bürgerliche Bourgeoisie als Geißeln (eigenenommen)? Hat Moskau das Proletariat aufgerufen, die bürgerliche Henkerregierung durch einen internationalen Boykott zu bekämpfen? Hat Moskau das Proletariat aufgerufen, die bürgerliche Henkerregierung durch einen internationalen Boykott zu bekämpfen? Trotzdem ein solcher Boykott niemals die nötigen Wirkungen haben kann, und die Junker-Banden nicht am Morden hindern, lehnte Moskau selbst diese Fülle ab - um sich die Freundschaft der bürgerlichen Henker nicht zu verschern.

Das Kriegsgeschrei Moskaus ist das politische, verräterische Geschrei der 2. Internationale, mit dem es seinen eigenen Verrat zu verdecken sucht. Eine „Internationale“, die um jeden Preis die Freundschaft der Arbeiterschlichter sucht - das ist der Judas am Proletariat. Ihr Geschrei gegen den Krieg ist die Auforderung an das Proletariat, das kapitalistische Rußland um der Friedensliebe der russischen Bourgeoisie und der Büsnen zu „verteidigen“ auf dem Boden der Demokratie und des Kapitalismus, auf seine eigene Mission, auf seine eigene internationale Klassenaktion zu verzichten. Rußland ist „bedroht“ - und die Zusammenhänge der deutschen Reichswehr und der russischen Regierung in jahrelanger Praxis bewährt! Die unverschämteste, freche Verbildung proletarischer Politik, die sich denken läßt, Deutschland - sagt Bucharin, - ist immer noch der Typ ihrer Staaten, der eine „verrückte“ Haltung einnimmt! - Und das Proletariat soll den Krieg bekämpfen, ohne der eigenen Bourgeoisie wehe zu tun. - Das ist die unverfälschte Aufforderung zum Bürgerkrieg mit der Bourgeoisie, als das Resultat der deutsch-russischen Freundschaft; die Praxis der Politik, die zur Bewältigung der Konterrevolution führte. Es ist ganz offensichtlich, was mit diesem Manöver bezweckt werden soll. Die offen eingestanden Tatsache der deutsch-russischen Freundschaft soll überschrieben werden. Die Sozialdemokratie hat den Wink mit dem Zauberstab bereits verstanden - und schweigt im Interesse der Bourgeoisie. Die deutsche Bourgeoisie schweigt - in ihrem ureigenen Interesse. Die KPD, gestützt jeden Tag durch die Veröffentlichungen des russischen Staatsankers - und überschreibt die eigene Geisteshaltung: „Der Sozialdemokrat“ Die Einheitsfront zur Irreführung des Proletariats reicht so von Ploek bis Seckel. - Die Einheitsfront der Vaterlandsverteidigung gegen das revolutionäre Proletariat! „Kampft gegen den Krieg!“ Jawohl! „Kampft gegen den Krieg“ - das ist der Kampf gegen den Feind in dem eigenen Reihem! Das ist der Kampf gegen Opportunismus und Arbeiterverrat. Kampft gegen den Krieg, - das ist der Kampf gegen das Kapitalismus im eigenen Lande, in jedem Lande. Kampft gegen den Krieg ist nicht der Keilwurf vor dem stinkenden Leichnam der 2. Internationale und vor Amsterdam - sondern Krieg gegen die „Internationale“ der Vaterlandsverteidigung - Kampft gegen den Krieg - das ist der Abzergang des Proletariats gegen den Weltkapitalismus und seine Vaterlandsverteidiger. Und weil die russischen Regierung diese ihre konterrevolutionäre Politik mit einem widerlichen Glotzenden im Lenin rechtfertigen möchten, seien ihnen die folgenden Sätze Lenins im Stammbuch geschrieben: „Sie passen gut; für sie und ihre Politik: „Die bürgerlichen Reformisten und Pazifisten sind Leute, denen, einer allgemeinen Regel zufolge, an dieser oder jener Form dafür erlaubt wird, damit sie die Herrschaft des Kapitals mittels kleiner Reparaturen, die sie ausführen, festigen, damit sie die Volksmassen beschwichtigen und sie vom revolutionären Kampf ablenken. Wenn solche „Flicker“ des Sozialismus - den Massen die Idee eines demokratischen Friedens andrängen, der aus dem fetterigen imperialistischen Kriege herauswächst, bei Beibehaltung der bürgerlichen Regierungen ohne revolutionären Aufstand gegen das ganze Netz imperialistischer Wechselbeziehungen - dann sind wir verpflichtet zu erklären, daß eine solche Propaganda Volkstrug ist, daß sie mit dem Sozialismus nichts gemein hat, daß sie eine Beschönigung des imperialistischen Friedens ist.“ Ihre Aufmerksamkeit ist vollständig durch Reformen und Abkommen mit einzelnen Gruppen der herrschenden Klassen“ in Anspruch genommen; mit ihnen verkehren sie, sie suchen sie zu überreden, ihnen wollen sie die Arbeiterbewegung anpassen.“

*) (Liegen den Strom, eine Wendung in der Weltpolitik.)